

# Calmer Tagblatt

Nr. 83.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Druckvermittlungsstelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorkategorie 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Weltweiten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 9. April 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlöhnen Wrt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Wrt. 1.20, im Fernverkehr Wrt. 1.50. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Antliche Bekanntmachungen.

### K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 79 (Beilage) erschienenen Bekanntmachungen der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. vor. Mts., betreffend die Abhaltung eines Volkereilehrkurses für Frauen und Mädchen in Gerabronn, und die Abhaltung eines wirtschaftlichen Fortbildungskurses in Gerabronn, werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 6. April 1914.

Regierungsrat Binder.

### Karfreitag.

Heute versammeln sich die Christen wieder einmal in ersten Gedanken auf dem Hügel Golgatha um das Kreuz Jesu Christi. Der wahrhaftige Christ und Jünger Jesu würde es ablehnen, nur deshalb, weil gerade auf den und den Tag Karfreitag fällt, zu dem ergreifenden Todeswunder zu wallen, denn der Gang dorthin ist ihm gar wohl vertraut und lieb. Aber Karfreitag ist der Tag gemeinsamer Totenfeier zur Erinnerung an die Sterbestunde des Erlösers der Welt. Alljährlich strömen Tausende gerade an diesem Tag zu den Gotteshäusern und viele davon, indem sie nur einem inneren Drängen ihres Herzens nachgeben, wenn sie das Jahr über sich auch wenig um Kirche und Gottesdienst kümmern. Das ist immer ein Beweis dafür, daß der Mensch irgendwo nach einem Gestilltwerden einer lauten oder leisen Sehnsucht sucht und daß mehr als vernunftgemäße Theorie und dogmatische Bindung hinter dem Wort vom Kreuz zu finden ist.

Karfreitag! Tag der Trauer, der Angst und der Niederlage! Wo lag ein großer Gedanke, eine Botschaft der Liebe je einmal so furchtbar darnieder, wie an jenem Nachmittage, als die Selbstgerechten und Buchstabenmenschen über ihren Todfeind triumphierten, als dieser Menschenfreund sein wundermächtiges Leben aushauchte? Es ist zu allen Zeiten so gewesen — und es wäre unwar, wollte man sagen, die Gegenwart mache darin eine Ausnahme — daß in Religionsfragen der Fanatismus am meisten in Erscheinung tritt, die Unbilligkeit, die Ungerechtigkeit. Das ist eine unbestrittene Tatsache, die aber ihre Gründe hat. Und für alle, die unter diesem Fanatismus zu leiden haben, gibt es gar keinen wirksameren Trost, als den Hinweis auf den Größten, der ein Opfer blinder Verbohrtheit und zügelloser Wut geworden ist. — Aber Leiden muß sein. Es gibt kein besseres Erziehungsmittel für die Seele, als das Leiden. Und wenn sie in hundert gelehrten Büchern schreiben, daß der Genuß der Sinn des Lebens sei, so ist es doch so, daß sein letzter, höherer Sinn der ist, mit dem Leben und den finsternen Mächten der Seele fertig zu werden, seine edelsten Kräfte zu vervollkommen und tapfer sterben zu verstehen. Zu all dem hilft das Leiden, helfen die Karfreitagsstunden, die dann und wann über ein Menschenherz kommen und es bitteren, bitteren Reiz schmecken lassen. Wo einer sich vor den Trümmern seines Lebensglücks sieht, wo einer seinen Kampf gegen Finsternis und Haß, gegen sich selbst, verzwecklich kämpft, wo einem der Glaube an ein Edles, an einen Menschen, vernichtet wird, wo Hoffnungen zertreten werden, die einem in stillen Stunden Glück und Halt waren, wo das Schicksal brutal die Hand auf einen legt, unter deren Wucht alle Jugend, alles Feuer und namentlich aller Glaube an den „lieben Vater im Himmel“ in ein lächerliches Nichts zerbrechen — da ist Karfreitag in einem Menschen geworden. Nun aber frage man einmal dort, wo solches seelisches Unglück durchzufechten war, ob der unter ihm Seufzende gewann oder verlor? Keiner wird sagen, daß solche Kämpfe ihn innerlich zurückgeworfen hätten, sondern daß eine vielleicht nur feine, aber merkbare Vertiefung seines Wesens eingetreten ist — die er nicht mehr missen möchte. Jeder wird diese Dinge wohl nach seinen eigenen Erfahrungen beurteilen, zumal auch nicht selten Verbissenheit und

Verzweiflung da einkehrt, wo sich das Leid und das Unglück um einen türmen, jedoch die Mehrzahl der Leute, die Schüler jener oft so strengen Schule waren, wird unserer Auffassung recht geben.

Aber bei dem durchs Leiden Geläutertwerden bleibt diese innerliche Entwicklung nicht stehen. Der Leidende sieht sich nach einem Halt um, nach etwas, auf das er sich während seiner anfechtungsreichen Tage stützen kann. Das tut selbst der mit sich fertige, klar und bestimmt sein Ziel erstrebende Mensch. Und das ist keine Schande, irgendwann im Leben hilflos zu sein! Hilfloser und verlassen hat sich noch kein Mensch gefühlt, als der Gottessohn, der doch mit tausendfachen Segenskräften seines himmlischen Vaters gesegnet war. Aber das Wichtigste ist, daß die Hilflosigkeit nicht bleibt, immer und für alle Zeiten, sondern daß die Kräfte sich wieder sammeln lassen, wieder regsam werden und das zurückerobern, was an Glaube und Vertrauen unter die Schicksalsräder geriet. Wie das zu machen ist, das lehren verschiedene Wege. Einen aber, der untrüglich dahin führt, ging Christus. Der Gottmensch, den sie ans Kreuz nagelten, weil er so lebte und lebete, wie er mußte und weil er der Menschen Pharisäertum zu hoch stand. Er wäre wohl nie diesen Weg gegangen, wenn er seines Sieges nicht gewiß gewesen wäre. Lernen auch wir davon. Jemandwo im Leben stehen wir einfach vor Dunkelheiten, die nur an der Hand eines Gottes überwunden werden können; aber hinter diesen Dunkelheiten winkt dann das große selige, freie Osterland.

### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 9. April 1914.

### Schlussfeier der Gewerbeschule mit Handelsabteilung.

Wieder ein Jahr. Unre Calwer Gewerbeschule hat gestern Schlussfeier abgehalten und während sie von 2 Uhr ab Gelegenheit gab, unter Führung ihres rührigen Vorstandes Aldinger die im Parterreaal des Mädchenschulgebäudes ausgelegten Gesellenstücke zu besichtigen, gab sie die Möglichkeit, später einigen Stunden öffentlicher Unterrichtsproben anzuwohnen. Was da zu schauen und zu hören war, das war eine Fülle von Interessantem und Lehrreichem — sofern Beschauer und Zuhörer Augen und Ohren offen hielten. Denn es ist für den Erzieher, für den Volkswirt, für den Handwerker und Arbeiter jeder Art, nicht zuletzt auch für die Eltern nicht gleichgültig, was sich an einem winzigen Punkt des großen Deutschen Reiches an Menschenmaterial zeigt, mit denen und von denen dereinst Deutschlands gewerblicher Höhepunkt und seine kaufmännische Bedeutung in der Welt abhängt. Der Gedanke wollte uns im Anhören der Unterrichtsproben nicht verlassen, daß, was da in die Köpfe und Herzen von 180 jungen Menschen durch redliches Bemühen ausgezeichnete Lehrkräfte eingepflanzt wird, den Grund legt zu praktischer Betätigung draußen in Werkstatt u. Kontor, und daß das so, wie sie es in Schule und Arbeitsstelle lernten, später wieder auf die nächstfolgende Generation übertragen wird. Und man konnte nur wünschen, die große Arbeit der Lehrer möge nicht umsonst getan sein, sondern zu der Schüler und unster Heimat Nutzen ausschlagen.

Gewereschulvorstand Aldinger, der die Schlussprüfungen vornahm, beendete diese mit der eigentlichen Schlussfeier, zu der annähernd sämtliche Schüler der Gewerbe- und Handelsabteilung sich eingefunden hatten. Auffallend aber war die geringe Beteiligung der Handwerksmeister und sonstiger Freunde des Handwerks. Die Ursache liegt wohl einzig in dem für unre Geschäftsleute ungünstigen Termin der Abhaltung der Feier; vielleicht ließe sie sich durch Verlegung auf Sonntag vormittag bei den weiteren Kreisen der Einwohnerschaft populärer machen. — Herr Aldinger begrüßte die erschienenen Herrn; besonders Stadtschultheiß Konz, den Vorsitzenden des Gewerbeschulrats; Uhrmachermeister Zahn, den Vertreter des Lokalblattes und die übrigen Gäste. Dann gab er einen Rückblick und einen

Ausblick auf die Tätigkeit seiner Schule; er entwiderte die Ziele, die sich Gewerbe- und Handelsschule stecken, gab einen kurzen Einblick in die Verschiedenheit der Berufsgruppen und die damit verbundene Schwierigkeit für den Lehrer und nahm dies zum Anlaß, die Meister eindringlich zu bitten, der Schule zu geben, was ihr gehört, um auf ihre Weise die Arbeit des Lehrers zu unterstützen, im Interesse der Meister selbst. Wie schwer der Schulbetrieb einem Lehrer gemacht werden kann, davon reden auch die über 50 Stunden Arreststrafen, die über unbotmäßige Schüler verhängt werden mußten. — Die Schule war im abgelauenen Schuljahr besucht von 149 ordentlichen und 31 außerordentlichen Schülern. Leider muß der Bericht auch des Todes eines eifrigen und pflichtgetreuen Lehrers gedenken, des Herrn Bankassiers Eberhard, dessen Andenken in gutem Gedächtnis bleiben soll; an seine Stelle trat Herr Kaufmann Rümelin.

Die Preisverteilung geschah in der Weise, daß den mit einer Auszeichnung bedachten Schülern die Diplome (die von Herrn Zeichenlehrer Werner mit kunstverständiger Hand entworfen wurden), und ein kleiner Geldbetrag ausgehändigt wurden. Mit Preisen bezw. Besobungen konnten den Saal verlassen:

1. Preis: August Schaub, Kaufmann; 2. Preis: Karl Eberspächer, Mechaniker, Karl Hiller, Bierbrauer, Wilh. Schultheiß, Maurer, Hermann Hand, Konditor, Jak. Desterlen, Gärtner, Heinr. Walz, Gärtner, Herm. Kienzle, Schneider, Heinr. Nagel, Maler, Albert Schmid, Maler, Karl Vierlamm, Kaufmann; 3. Preis: Friedr. Breymaier, Flaschner, Joh. Hüffel, Schneider, Karl Schaub, Schuhmacher, Reinhard Gaiser, Maler, Wilh. Binder, Sattler, Herm. Combe, Mechaniker, Eugen Süßer, Metzger, Gottl. Schlecht, Kellner, Karl Stok, Friseur, Alfred Mohr, Metzger, Friedrich Schuhmann, Schreiner, Karl Frommer, Fabriklehrling, Wilhelm Dürr, Kaufmann; Belobungen: Theodor Wagner, Schreiner, Wilh. Rothfuß, Metzger, Alb. Kurz Schlosser, Friedr. Stähle, Konditor, Emil Schönhardt, Tapezier, Emil Lindenmaier, Schmied, Johs. Bürkle, Schneider, Fritz Rathfelder, Wagner, Adolf Belthle, Schlosser, Karl Krämer, Tapezier.

### Das Osterwasser.

Um die hohen Feste flechten Aberglaube und Poesie einen bunten Kranz, allerhand Gebräuche verschöner die Feier und geben dem Feste eine besondere Weihe. Sehr weit verbreitet ist der Gebrauch, das Osterwasser zu schöpfen. Es wird am Ostermontag noch vor Sonnenaufgang aus der nächsten Quelle, dem nächsten Bach oder Brunnen geholt. Man darf dabei aber kein Wort sprechen, sonst verliert das Wasser die Zauberkraft, die es besitzen soll. Im Harz z. B. wird es als heilkräftig angesehen, es ist, wie es in einem Spruch heißt, zu 77erlei Fieber gut. In anderen Gegenden gilt es mehr der Erhaltung der Gesundheit und der Verschönerung. Es wird daher in den meisten Fällen von den jungen Mädchen geschöpft, die sich damit waschen, um eine besonders reine Haut zu erhalten. Eine ähnliche Bewandnis hat es mit den Osterbädern, die man in Deutsch-Böhmen nimmt, während man in Thüringen das Vieh am Ostermorgen in das Wasser treibt, damit es das Jahr über gut gedeiht und vor Krankheit und Seuchen bewahrt bleibe. Alle diese Dinge haben natürlich mit dem kirchlichen Fest nichts zu tun, sie sind alter, eingewurzelter Aberglaube, der sich übrigens bei fast allen indogermanischen Völkern in wenig veränderter Form vorfindet.

**Bahndienst.** Uebertragen wurde eine Bahnhofsaußenseherstelle in Tübingen Hbf. dem Oberweichenwarter Sekeler in Calw.

**Postdienst.** Uebertragen wurde eine Postunterbeamtenstelle in Calw dem Hilfspostunterbeamten Effig.

× **Erörterungsabend im Bezirks-Handels- und Gewerbeverein.** (Unlieb verspätet.) Am 2. April hielt Handelschuldirektor Fischer für die Mitglieder des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins im gutbesetzten Saale von Herrn Scheffinger einen Vortrag über Arbeiterversicherung und über die Gründung einer

Krankenkasse für Handwerksmeister. In anschaulicher Weise behandelte der gewandte Redner die Organisation der verschiedenen Versicherungsanstalten, die Verpflichtung zur Versicherung bei diesen Anstalten, die Leistungen dieser Anstalten. Er zeigte, wie durch die neu zu gründende Krankenkasse nach vorliegendem Statutenentwurf besonders den älteren Meistern, die bisher nicht versichert waren, noch gewisse Vorteile geboten werden und betonte, wie durch die zu gründende Kasse das Gefühl der Zusammengehörigkeit eine Stärkung erfahren werde. — In der darauf folgenden lebhaften Aussprache zeigte es sich, daß der eine oder andere Meister sich die durch Selbstversicherung bei den bestehenden Versicherungsanstalten bietenden Vorteile schon gesichert hat.

**Kaninchenausstellung.** Der Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung hält während der beiden Osterfeiertage in der hiesigen Turnhalle eine große Kaninchen-Ausstellung mit Prämierung und Preisschießen ab. Zur Schau kommen über 100 Nummern Kaninchen aller Rassen, sowie Pelz- und andere Waren aus Kaninchenfell. Der Verein hofft auf regen Besuch der Bewohner von Stadt und Land. (Eingel.)

**Warnung.** Die deutsche Wirtzeitung schreibt in ihrer neuesten Nummer: Schon seit längerer Zeit erschien in deutschen Blättern folgende Anzeige: Junge Leute mit Freude zur See zu fahren als Koch oder als Kellner finden Stellung mit einem dreimonatigen Lohn von 1200—1500 M auf Schiff usw. Meldungen an Paul Kochstroh, 16, Place de la Commune 16, Antwerpen (Belgien). Diese Anzeige ist reiner Schwindel, mit dem sich auch bereits die Staatsanwaltschaft von Antwerpen beschäftigt. Wer in der Sache Mitteilungen zu machen hat, wird gebeten, sich an folgende Stelle zu wenden: Schutzverein für Seeleute in Antwerpen (Belgien), St. Pietersvliet 8. — Die genannte Anzeige taucht auch in anderer Form auf.

× **Oberfollwangen, 8. April.** Am 5. April abends gegen 10 Uhr wurde zwischen Teinach und der Station das Fuhrwerk des Hirschwirts Mönch hier von einem Auto angefahren, so daß ein Pferd schwer verletzt wurde. Das Fuhrwerk war vorschriftsmäßig beleuchtet, dagegen das Auto nicht und ohne ein Signalzeichen zu geben, fuhr der Führer des Autos blindlings auf das Fuhrwerk hinein. Der Führer wurde ermittelt.

### Württemberg.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. April.

Die 2. Kammer beriet heute den Antrag Bogt-Weinsberg (B.K.) und Genossen, betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Auswüchse im Grundstückshandel und in Verbindung damit einen Antrag des Abg. Hausmann (B.), die Angelegenheit dem volkswirtschaftlichen Ausschuss zu überweisen und die Regierung um Vorlegung von Material zur Beurteilung der mit den Güterzertrümmerungen zusammenhängenden wirtschaftlichen Mißstände zu ersuchen. Ströbel (B.K.) wies darauf hin, daß verschiedene Länder Gesetze erlassen, die den unrealen Grundstückshandel beseitigen wollen. Man müsse den Bauernstand vor Uebervorteilung, vor künstlich geschaffenen Angebot schützen und dürfe den Grund und Boden nicht zum Spekulationsobjekt unrealer Händler werden lassen. Kamentlich den Scheinverkäufen müsse ein Ende gemacht werden. In Bayern habe das Gesetz günstig gewirkt. Schmidberger (Ztr.) sah die Ursache der Grundstücksverstückelungen hauptsächlich in dem Arbeitermangel und in den steigenden Ansprüchen der Dienstboten bei abnehmenden Leistungen. Herrmann (Bp.) erklärte sich namens seiner Partei zur

Mitarbeit an der Beseitigung der Auswüchse des Grundstückshandels bereit. Minister des Innern v. Fleischhauer führte aus, es empfehle sich, das Rücktrittsrecht einzuführen. Die Erfahrungen Bayerns reichen zu einem abschließenden Urteil nicht aus. Gegen den Zugang bayrischer Güterhändler müssen allerdings Maßnahmen ergriffen werden. Körner (B.K.) beantragte die Ueberweisung des zweiten Teils des Antrags Hausmann an den volkswirtschaftlichen Ausschuss. Nach Ausföhrungen des Abg. Hasel (R.) zog Hausmann den zweiten Teil seines Antrags zurück. Keil (Soz.) betonte, seine Partei stehe dem Antrag Bogt nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber, doch habe sie erhebliche Zweifel, ob es möglich sein werde, durch ein Gesetz den Zweck des Antrags zu erfüllen. Hierauf wurde der Antrag Bogt-Hausmann einmütig angenommen, die Angelegenheit also im volkswirtschaftlichen Ausschuss vorberaten. — Zum Schluß wünschte Keil (Soz.) noch, die nächste Tagung möglichst in die Woche zu verlegen, die mit dem 20. April beginnt, da 8 Mitglieder des Hauses dem Reichstag angehören, der am 28. April seine Beratung wieder aufnimmt. Präsident v. Kraut sagte zu, daß er diesem Wunsche möglichst Rechnung tragen werde und wünschte den Abgeordneten verzügliche Osterferien.

**Stuttgart, 8. April.** Am Dienstag vorm. feuerte der 40 Jahre alte Hauptlehrer Gall aus Dülkingen, der die Nacht über in der Weinwirtschaft zur Fischerstube in der Engestraße stark gezecht und viel Geld im Spiel verloren hatte, auf die Wirtin aus einem Revolver einen scharfen Schuß ab, der aber fehlging. Die herbeigerufenen Schutzleute bedrohte er mit Erschießen. Er konnte jedoch überwältigt und festgenommen werden. Die Kugel war in einer Treppe stecken geblieben und ist heute ausgefunden worden.

**Enzweihingen, 8. April.** Ein hiesiger Bauer ließ ausschellen, bei ihm sei schönes Schweinefleisch, das Pfd. für 70 Pfg. zu haben. Bald darauf schwang der Büttel seine Schelle zum zweitenmal und machte bekannt, das Pfund Schweinefleisch sei bei sämtlichen Metzgern für 60 Pfg. zu haben.

**Heilbronn, 8. April.** Der in süddeutschen Kreisen der Deutschen Turnerschaft wohlbekannte 1. Vorstand der hiesigen Turngemeinde, Rechtsanwalt Göhrum, hat mangels der nötigen Zeit nach 9jähriger Tätigkeit sein Amt niedergelegt; an seine Stelle wurde Heinrich Kleinbach gewählt.

**Waiblingen, 8. April.** Der Verwaltungsrat der Heil- und Pflegeanstalt Stetten hat Pfarrer Sieb von Seeburg bei Urach zum Anstaltsgeistlichen gewählt.

**Ulm, 8. April.** Der 31 Jahre alte ledige Arbeiter J. Fischer hat sich gestern in der Nähe des vormaligen Stuttgarter Tores vom Zuge überfahren lassen. Der Verletzte war bei Wieland u. Co. beschäftigt. Ueber die Gründe verlautet, daß Fischer als Angehöriger eines katholischen Arbeitervereins fortgesetzten Hänseleien und Drückereien von Seiten anderen Vereinigungen angehöriger Arbeitskollegen ausgesetzt gewesen sei, wodurch er schwermütig und lebensüberdrüssig geworden sein soll.

**Von der bayrischen Grenze, 8. April.** Am Montag kam der um 12 Uhr in den Bahnhof Mertingen ein-fahrende Güterzug in einen furchtbaren Wirbelsturm. Der Sturm verfiel sich in einem Wagen, dessen Türe offen stand und riß diesen sowie noch weitere 7 über den Bahndamm hinunter. Zwei Wagen wurden quer über das Gleis geschoben, so daß der gefamte Verkehr unterbrochen war. Die Züge mußten umparkiert werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. In einem der abgestürzten Wagen befand sich ein Bremser, der aber unverletzt davonkam.

## Das Fischermädchen.

25) Novelle von Björnsterne Björnson.

Pedro Ohlsen sah bei ihr, wenn sie sich niederlegte, und ging neben ihr her, wenn sie sich erhob, eifrig darauf bedacht, ihr nicht im Wege zu sein, während er ihr gerade dadurch auf dem mit Waren überfüllten Schiff unablässig im Wege war. Von seinem Gesicht sah sie nur die große Nase und die Augen, und auch diese nicht deutlich, aber er machte den Eindruck, als bedrücke ihn etwas, was er sagen wollte, aber nicht sagen konnte. Er seufzte, er setzte sich hin, er stand wieder auf, er ging um sie herum, setzte sich wieder, brachte aber kein Wort hervor, und auch sie sprach nicht. Endlich mußte er dieses Benehmen aufgeben, er zog ungeschickt ein Ungeheuer von lederner Brieftasche heraus, indem er ihr zuflüsterte, darin lägen hundert Speziestaler — und noch eine Kleinigkeit mehr. Sie streckte die Hand aus und dankte ihm und kam dadurch seinem Gesicht so nahe, daß sie sah, wie seine Augen in feuchtem Glanz an den ihren hingen, denn mit ihr schied ja der Rest von Leben, der seinem dahinschwappenden Dasein noch gegönnt gewesen war. Er hätte ihr gern etwas gesagt, was ihm ein freundliches Gedenten bei ihr verschafft hätte, wenn er bald nicht mehr wäre; aber das war ihm verboten, und obwohl er es dessen ungeachtet gern gesagt hätte, konnte er sich doch nicht dazu entschließen, denn sie kam ihm gar nicht ein wenig entgegen! Petra war ja so müde, und die Erinnerung, daß er sie zu der ersten Sünde gegen ihre Mutter verleitet hatte, wollte sie gerade jetzt nicht verlassen. Sie konnte ihn nicht mehr ertragen, und das wurde schlimmer

und nicht besser, je länger er dasaß; denn wenn man müde ist, fühlt man sich so leicht belästigt. Der Äernste empfand das; und so mußte er denn wohl gehn; und er flüsterte endlich Lebewohl, indem er die vertrocknete Hand aus dem Fausthandschuh zog. — Sie legte ihre warme hinein; sie standen beide auf. — Haben Sie Dank, sagte sie, und grüßen Sie von mir! Er seufzte oder schluchzte mehrmals tief auf, dann lies er ihre Hand los, wandte sich ab und stieg rücklings und still die Schiffstreppe hinab. Sie trat an die Reling. Er sah noch einmal hinauf, grüßte, setzte sich nieder und ruderte langsam fort. Sie stand da, bis er dunkel in der Dunkelheit verschwunden war. Dann aber ging auch sie hinab; sie konnte kaum mehr sehn vor Müdigkeit; und obwohl sie sich krank fühlte, sobald sie hinabkam, hatte sie kaum den Kopf auf das Kissen gelegt und die zwei, drei ersten Bitten ihres Vaterunfers gesprochen, als sie auch schon schlief.

Oben am Ufer neben dem gelben Bootschuppen saß um dieselbe Zeit die Mutter. Sie war ihnen langsam den ganzen Weg nachgegangen und hatte sich hinter den Schuppen gesetzt, als sie vom Ufer gestoben waren. Von derselben Stelle war Pedro Ohlsen in alten Tagen mit ihr weggerudert. Das war schon lange her, aber sie mußte jetzt daran denken, als er mit der Tochter dahinruderte.

Sobald sie ihn allein zurückkehren sah, erhob sie sich und verließ den Platz, denn nun mußte sie, daß die Tochter glücklich an Bord gekommen war. Sie ging nicht gleich nach Hause, sondern machte einen weiten Umweg; da kam sie in der Dunkelheit an den Steig, der über das Gebirge führte, und

## Aus Welt und Zeit.

### 7. Deutscher Friedenskongreß.

Der diesjährige deutsche Friedenskongreß findet am 23. April in Kaiserslautern statt. Bei demselben spricht Professor Quidde-München über das „Abrüstungsproblem“, Prof. Dr. Broda-Paris, der Generalsekretär des Instituts für den internationalen Austausch fortschrittlicher Erfahrungen, über „die Rolle der Gewalt in den Konflikten des modernen Lebens“ und Universitätspräsident Starr-Jordan über „Krieg und Mannheit“. Am 24. April schließt sich eine Tagung pazifistischer Frauen an u. a. mit einem Referat von Frau Elisabeth Friedrichs.

### Faule Zustände.

**Frankfurt a. M., 8. April.** Die Bestechungsangelegenheit des Polizeikommissars Schmidt scheint weitere Kreise zu ziehen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und heute morgen wurden hier in sämtlichen verrufenen Häusern umfangreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Besitzerin eines öffentlichen Hauses im Bahnhofsviertel wurde verhaftet. Auch mehrere Unterbeamte der Sittenpolizei scheinen in die Angelegenheit verwickelt zu sein. Die Verhaftung des Polizeikommissars Schmidt ist wegen Fluchtverdachts erfolgt.

### Der Landtag geht auseinander.

**Strasbourg, 8. April.** Heute nachmittag wurde der Elsaß-Lothringische Landtag durch Kaiserliche Verordnung, die der Staatssekretär zur Verlesung brachte, bis zum 17. November vertagt.

### Die neue Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt unter der Ueberschrift: „Die neue Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs“ folgende Veröffentlichung: Die neubearbeitete Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen“ hat die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird demnächst an die Truppen zur Ausgabe gelangen. — Aus ihr ist als wesentliche Regelung folgendes festzuhalten: Die Nothwehr ist im Anschluß an den § 53 des Reichsstrafgesetzbuches und an die Motive hierzu, sowie an die Rechtsprechung des Reichsgerichts kurz dahin erläutert, daß sie bei jedem Angriff auf Leib, Leben, Ehre und Eigentum der eigenen oder einer anderen Person gestattet ist, aber das gebotene Maß der Verteidigung nicht überschreiten und nicht in Vergeltung ausarten darf. — Aus dem gleichen Grunde hat nach § 127 der Strafprozessordnung die vorläufige Festnahme Aufnahme gefunden. — In Abschnitt 2 ist der Grundsatz an die Spitze gestellt, daß es zunächst die Pflicht der Zivilbehörde ist, mit den ihr zu Gebote stehenden Polizeikräften innere Unruhen in ihrem Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe zu erhalten und, daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden darf, da in diesem Falle die Leitung stets eine einheitliche sein muß. — Aus diesem Grunde ist weiterhin bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde seine Hilfe gewährt, die Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßnahmen allein auf den Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wiederhergestellt ist, eine Bestimmung, die auch den Militärkonventionen entspricht. — Ein selbständiges Einschreiten des Militärs ist im Falle des Kriegs- und Belagerungszustandes, sowie in Fällen des staatlichen Notstandes vorgesehen.

### Der neue Kommandeur.

Nach dem Lokalanzeiger ist Generalmajor Glasenapp, Kommandeur der Schutztruppe, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit dem Charakter als General-

schlus ihn ein. Ueber einen Monat stand ihr Haus im Städtchen leer und zertrümmert da; sie wollte nicht zurückkehren, ehe sie gute Nachricht von ihrer Tochter erhalten hätte.

Aber unterdes hatte man im Städtchen Zeit gehabt, sich über die Stimmung gegen sie klar zu werden. Allen kleinen Naturen macht es eine hämische Freude, wenn sie sich zur Verfolgung der Stärkeren zusammenrotten können, jedoch nur solange diese Widerstand leisten; wenn sie sehen, daß sie sich ruhig mißhandeln lassen, überkommt sie ein Gefühl der Scham, und sie pfeifen den aus, der noch einen Stein wirft. Man hatte sich darauf gefreut, Sunlaugs mächtige Stimme im Hohlwege erschallen zu hören, man hatte erwartet, daß sie die Seelenteute zu Hilfe rufen und einen Straßenkampf heraufbeschwören werde. Als sie sich nicht zeigte, war die Menge kaum mehr zu zügeln, man wollte hinein, man wollte die beiden Frauenzimmer auf die Straße hinauswerfen, wollte sie aus der Stadt hinaustreiben, sie jagen! Die Scheiben waren seit der vorigen Nacht nicht wieder eingeseht worden, unter dem Hurra der Menge krochen zwei Männer hinein, um die Tür zu öffnen — und hinein stürmte die Schar. Sie suchten in allen Räumen, oben und unten, sie sprengten Türen, sie zerschlugen, was ihnen in den Weg kam, sie suchten in jedem Winkel bis in den Keller nach Mutter und Tochter, fanden aber keine Menschenseele. Eine plötzliche Stille kam über die Menge, sobald man diese Entdeckung gemacht hatte; die Leute, die drinnen waren, kamen einer nach den andern heraus und versteckten sich hinter den andern. Nach einer kleinen Weile war der Platz leer. (Fortsetzung folgt)

leutnant zur Disposition gestellt und Oberst v. Below, bisher Kommandeur des 3. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 153, zum Kommandeur der Schutztruppe ernannt worden.

**Hirth vielleicht doch Sieger.**

**Monte Carlo, 8. April.** Der Flieger Brindejone ist heute nachmittag um 3.37 Uhr zum Flug nach Wien wieder aufgestiegen. Nach einer Zwischenlandung in Antibes mißlang der Aufstieg. Das Flugzeug ist zertrümmert. Der Flieger blieb unverletzt.

**Ein Zeppelin in Amerika?**

**Newyork, 8. April.** Der Leiter der Abteilung für Luftfahrt auf der Ausstellung in San Francisco kündigt an, Graf Zeppelin habe beschlossen, im nächsten Jahr Amerika mit einem Lenkballon zu besuchen.

**Berlin, 8. April.** Im Alter von 73 Jahren ist heute morgen die Gattin des Staatsministers und langjährigen Staatssekretärs des Innern und Mitglied des Herrenhauses, Grafen v. Posadowsky-Wehner, gestorben.

**Gerihtsfaal.**

**Göttingen, 8. April.** Das Schwurgericht verurteilte den Zigarrenmacher August Fuhrmann, der am Weihnachts-Heiligabend den Förster Hoche im Nonnenholz erschoss, wegen Mordes zum Tode. Wegen des Ver-

juchs, am 30. Dezember in Trubenhäusen die beiden ihn verfolgenden Gendarmen zu erschießen, wurde er zu 5 Jahren Zuchthaus und wegen unberechtigten Jagens zu einer Woche Haft verurteilt.

**Spudnapf, Säbelscheide und Reitpeitsche.**

**Posen, 6. April.** Mit zahlreichen Fällen unerhörter Soldatensündereien hatte sich gestern das Oberkriegsgericht zu befassen. Der Unteroffizier Artur Pefel von der 6. Kompanie des 50. Infanterieregiments in Rawitsch hatte nach einem Bierabend der Unteroffiziere in der Kaserne den Musketier Gebauer zu sich befohlen, ihn mehrere Glas Bier trinken heißen und dem Widerstrebenden schließlich gewaltsam einige weitere Glas Bier in den Mund geschüttet. Den sinnlos Betrunknen ließ er dann den „Bärenanzug“ aufführen. Damit nicht genug, jagte er ihn später aus dem Bett, trieb ihn im Hemd über den ganzen Korridor und verprügelte ihn dabei jämmerlich. Spät nachts wurde der Unglückliche von einem Gefreiten auf einem Schemel sitzend und wehklagend aufgefunden; den did geschwollenen Rücken bedeckten unzählige Striemen. Bei der Untersuchung kamen noch weitere Robereien des Soldatenpeinigens, bei denen der Spudnapf, die Säbelscheide und die Reitpeitsche in Tätigkeit waren, ans Licht. Das Kriegs-

gericht der 10. Division hatte für 17 erwiesene Fälle auf zwei Jahre Gefängnis und Degradation erkannt. Das Oberkriegsgericht bestätigte dieses Urteil.

**Landwirtschaft und Märkte.**

**Calw, 8. April.** Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 308 Stück Rindvieh. 62 Läufer, Preis 55—140 M das Paar bei sehr schleppendem Handel. 376 Milchschweine, Preis 25—50 M. — Der Verkauf sowohl auf dem Vieh-, als Schweinemarkt war ein sehr schleppender. Die Kaufslust war keine große, woran wohl die Preisunterschiede und das schlechte Wetter Schuld tragen mochten. Auf beiden Märkten wurde wieder viel als nicht verkauft abgetrieben.

**Katholische Entlassschüler.**

- |                    |                                     |
|--------------------|-------------------------------------|
| 1. Hans Saile.     | 6. Barbara Gollub von Renzheim.     |
| 2. Paul Sauter.    | 7. Maria Mast von Unterreichenbach. |
| 3. Agathe Haas.    |                                     |
| 4. Marie Schwarz.  |                                     |
| 5. Annelie Wieser. |                                     |

Die Schulentlassungsfeier findet am Ostermontag statt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**R. Forstamt Enzklösterle.**

**Beigholzverkauf**

im schriftlichen Aufstreich

aus I Wanne 36, 37, II Schön-gara 12, III Dietersberg 9, 26, 28, V Süßkopf 1, 6, 7, VI Langehardt 23, VII Rätberwald 15, 21, 25, 28, 41, 37 50, 42 51, 44, 47 57, 61, 66, 67, 68, 69, 70.

Rm. Eichen 2 Anbruch, Buchen 55 Scheiter, 152 Anbruch, Birken 19 Anbruch, Nadelholz 12 Scheiter, 56 Prügel, 632 Anbruch. Die bedingungslosen Angebote sind in Geld für 1 Km. ausgebrückt, vom Besten unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“, bis spätestens Freitag, den 17. April, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im „Waldborn“ in Enzklösterle. Verkaufsformulare unentgeltlich vom Verkaufsbüro der R. Forstdirektion Stuttgart.

**Im Vollstreckungswege**

verkaufe ich am Dienstag, den 14. April, mittags 1 Uhr, im Zimmer Nr. 8 auf dem Rathaus gegen Barzahlung

**1 Nähmaschine.**

Vollstreckungsbeamter: Biedermann.

Von pünktlichem Binszähler werden für sofort

**1000 Mark**

gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Angebote erbeten unter S. 160 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**3500 Mark**

werden auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Geldäftsverkauf.**

In einem sehr belebten, eine halbe Std. von der Bahn gelegenen Orte des Oberamts Calw ist ein neu erbautes, 4stöckiges Wohnhaus, auf dem ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft betrieben wird, sofort zu verkaufen. Die Lage des Hauses eignet sich auch zum Betrieb eines anderen Geschäftszweigs. Näheres unter Z. 208 postlagernd Calw.

**Auf Ostern**

empfiehlt

**Blut- u. Blond-Orangen**

in allen Preislagen. Von 10 Stück zu 40 Pfg. an bis zum Preise von 10 Pfg. für 1 Stück. Röhms-Dalkolmo, Telefon 79.

**Militär-Verein Calw.**

Etwaige weitere Anmeldungen zu der

**Autofahrt**

am Sonntag, d. 8. Mai nach Weissenburg u. Wörth zum Besuche der Schlachtfelder wollen bis spätestens 15. April beim Vorstand gemacht werden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Der Ausschuß.



**Schwarzwaldverein. Vorbereitungen der Pfingstfahrt.**

Zufolge eingezogener Erkundigungen ist die Bestimmung von Quartieren wegen zu erwartender Ueberfüllung der Gasthöfe jetzt schon angezeigt. Ich lade daher die eventl. Teilnehmer an der Fahrt auf Samstag, d. 11. ds., abds. 8 Uhr ins Hotel Waldhorn (Veranda) zu einer

**Besprechung**

ein. Die Fahrt ist ungefähr folgendermaßen gedacht: Samstag Abend: Singen. Sonntag: Hohentwiel—Radolfszell—Reichenau—Konstanz—Mainau—Meersburg (teilweise mit Schiff). Montag: Dampferfahrt Meersburg—Konstanz—Schaffhausen—Rheinfall. Abends nach Hause.

Die Tour wird keineswegs anstrengend, bietet vom Hegau und Untersee alles, was in der kurzen Zeit gesehen werden kann und ist daher allgemein zu empfehlen. Kostenpunkt ca. Mk. 40.—. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

der Führer: Th. Hartmann.

**Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung.**

Am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. April, (Osterfeiertage) findet in der städt. Turnhalle unsere

**5. große Kaninchen-Ausstellung u. Prämiiierung**

mit Preisschießen u. Gratisverlosung statt. Eröffnung: Sonntag vormittag 11 Uhr. Eintritt à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch aus Stadt und Land wird freundlichst eingeladen. Das Ausstellungskomitee.



**Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.**

Am Ostermontag, nachmittags 3 Uhr, findet im „Badischen Hof“ die übliche

**Frühjahrsversammlung**

mit Gratisverlosung von Bruteiern statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen. Der Ausschuß.



**Altburg.**

Am Ostermontag findet bei mir

**Tanz-Unterhaltung**

statt, wozu ich höf. einlade Chr. Rober, zur „Sonne“.



Laut Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ vom 30. März ds. Js. findet unsere heurige

**Generalversammlung**

am Samstag, den 25. April ds. Js., mittags 12 Uhr, im Gasthof zum Waldhorn in Calw statt.

**Vereinigte Deckenfabriken Calw A.-G.**

Eine freundliche, sommerliche

**Wohnung**

mit 2—3 Zimmern samt allem Zubehör habe ich in meinem Vorderhaus sofort oder später zu vermieten.

Benj. Kusterer.

**Eine 3 Zimmer-Wohnung**

hat auf 1. Juli zu vermieten.

Carl Conzelmann, Kupferschmied.

In meinem Neubau habe ich auf 1. Mai 1914 zwei schöne 3zimmerige

**Wohnungen**

samt Zubehör zu vermieten.

Stolz z. Löwen, Hirsau.

**Großes, schönmöbl. Zimmer**

ev. 2 Zimmer, von besserem Herrn ab 15. April zu mieten gesucht. Gefl. ausführliche Angebote mit Preisangabe unter A. B. 800 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Im Dorfsträufinger**



Arbeits- und Wohnhaus zum Ankauf gesucht. Preis 10000.—. — Guldsparen — monatlich zu beziehen. Eintragung auf Verlangen.

Gut eingebrachtes

**Heu u. Dehmd**

hat abzugeben Sägewerk Liebenzell, Längenbachtal.

In der Druckerei dieses Blattes findet gewandtes

**Mädchen**

dauernde Beschäftigung als Anlegerin.

**Dienstmädchen,**

das bürgerlich kochen kann, auf 1. Mai oder früher gesucht. Frau J. Strimpel, Pforzheim, Dillsteiner-Strasse 5.

**Malergehilfen**

für dauernde Arbeit können sofort eintreten. Malermeister Kirchner, Telefon 127.

**Junge**

wird zur tüchtigen Ausbildung angenommen. Jakob Denzel, Rammfabrik, Neue Altburgerstraße.

**Lehrlinge und Lehrlingmädchen**

werden zur gewissenhaften Ausbildung bei guter Bezahlung angenommen.

**Bereinigte Etuisfabriken, Unterreichenbach.**

Maschinenfabrik bei Pforzheim sucht einige

**Schlosserlehrlinge.**

Anfragen unter t. 360 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wasserglas**

empfiehlt billigt R. Hauber.

**Kopfläuse**

verschwinden unfehlbar durch (50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.) Zu haben: D. Hering Drogerie Fr. Lamparter, Kaufmann.

dige Beiträge werden wie Gemeindeabgaben beigetrieben. Auch kann die Satzung bestimmen, daß in diesem Falle die Leistungen gekürzt werden. Die Auftraggeber, und als solche gelten Unternehmer und Zwischenmeister, haben die Pflicht, allmonatlich Listen der von ihnen beschäftigten Hausgewerbetreibenden bei der Land- resp. Ortskrankenkasse des Bezirks einzureichen, in dem ihr Betriebsitz liegt. Auch haben sie hier die fälligen „Zuschüsse“, die in Prozenten des gezahlten Lohnes berechnet würden, zu entrichten. Hausgewerbetreibende, die schon früher in einer Orts- oder Betriebskrankenkasse waren, können weiter in dieser verbleiben, auch wenn eine Landkrankenkasse eingerichtet wird, doch müssen sie diese höhere Leistungen als die Landkrankenkassen haben, sollte jeder Hausgewerbetreibende von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Der Austritt aus der gewählten Kasse ist jederzeit zulässig.

Eine Anzahl von Städten, die schon früher durch Orts- scheidung die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden durchgeführt hatten, haben die alten Satzung beibehalten; hier wird in der Regel der Hausgewerbetreibende ebenso behandelt, wie jeder andere Versicherungspflichtige. Insbesondere hat also der Auftraggeber die Meldepflicht und die Pflicht, die Beiträge für die Hausgewerbetreibenden einzuzahlen.

**Öffentliche Versammlung in der Brauerei Dreiß.** Auf die heute abend auf Veranlassung der Fortschrittlichen Volkspartei stattfindende Versammlung möge auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen werden. Der Redner des Abends, Chefredakteur Dr. Th. Heuß aus Heilbronn, genießt den Ruf eines äußerst feinsinnigen Schriftstellers und gewandten Politikers, dabei ist er auch ein sehr guter Redner. Es wolle daher niemand diese Versammlung veräumen, die zweifellos sehr anregend werden wird. (Eingef.)

**Konzert.** Das Künstler-Quartett Cellarius gibt morgen abend im Hotel Waldhorn ein Konzert, auf das wir hiemit empfehlend hinweisen. (S. Anz.)

**Beförderung von Gypsgut.** Gypsgüter sind, wenn der Abfender einen Zug, mit dem die Beförderung erfolgen soll, nicht bezeichnet, mit dem nächsten geeigneten Zug zu befördern. Diese Vorschrift bedingt, daß vor der Abfertigung geprüft wird, welcher Weg die beste Beförderungsgelegenheit bietet. Der Weg mit günstiger Beförderungsgelegenheit, wenn auch höherer Fracht, geht, laut Bekanntmachung des Amtsblatts der K. W. Verkehrsanstalten, dem Weg mit ungünstigerer Beförderungsgelegenheit, aber billigerer Fracht vor. Nur bei gleich guter Beförderungsgelegenheit ist der billigste Weg zu wählen.

**Gehringen, 9. Jan.** Letzten Sonntag abend hielt im „Röfle“ hier die Freiwillige Feuerwehr ihre jährliche Generalversammlung ab. Nachdem der Kommandant Gehring in einer kurzen Ansprache der Mannschaft für ihr zahlreiches Erscheinen den Dank ausgesprochen hatte, erstattete Kassier Reich den Rechenschaftsbericht, aus dem ersichtlich war, daß die feinerzeitige Erhöhung der Mitgliederbeiträge von 60  $\mathcal{M}$  auf 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$  auch dieses Jahr günstig auf den Kassenbestand einwirkte. Später ergriff Kommandant Gehring nochmals das Wort, um die Kameraden, insbesondere die jüngeren zu ermahnen, doch ja die Feuerwehr, die der nützlichste Verein im Orte sei, gegenüber den andern Vereinen nicht als Stiefkind zu behandeln. Durch Anschaffung der neuen Schieberleiter hätten auch die bürgerlichen Kollegien gezeigt, daß ihnen kein Opfer zu groß sei, um die Entwicklung und das Gedeihen der Feuerwehr zu fördern. Dafür sollten die Kameraden sich durch Treue und Willigkeit dankbar zeigen. Auch das Ergebnis der Hauptprüfung durch Bezirksfeuerlöschinspektor Riberer gab der Kommandant noch bekannt. Anschließend daran erlaubte sich ein Kamerad anzufragen, ob die vor drei Jahren beantragten 50  $\mathcal{S}$  Entschädigung für eine Hauptprobe, die heuer den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm, nie ausbezahlt wurden. Es wurde versprochen, die Sache an betreffender Stelle nochmals vorzubringen. Zum Schluß wurden der Mannschaft als „Christkindle“ noch einige Faß Bier bewilligt. — In der „Krone“ hielt der Naturheilkundige Zippeler aus Weilerstadt am Dienstag, den 6., einen Vortrag über Elektro-Homöopathie. An zahlreichen Beispielen zeigte er die oft wunderbaren Heilerfolge, welche er mit diesem neueren System schon erzielte. Der Vortrag hatte zur Folge, daß dem Verein wieder neue Mitglieder beitraten. — Wie kürzlich bekannt gemacht wurde, ist nun die Gemeinde ratswahl vom 1. Dez. v. Js. für ungültig erklärt worden; es findet deshalb am kommenden Montag eine Nachwahl statt, wobei zwei Mitglieder zu wählen sind.

**Neuenbürg, 9. Jan.** Wie bekannt, haben die Gemeinden Neuenbürg und Gräfenhausen im Jahre 1911 einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Gräfenhäuser Parzellen: Mittlere Senfensabrik, Bahnhof, Reute und Ziegelhütte mit der Markung Neuenbürg vereinigt werden sollen. Nachher wurden aber von Seiten der Gemeindevertreter von Gräfenhausen namentlich die Bestimmungen wegen der künftigen Wasser- versorgung der eingemeindenden Parzellen beanstandet, weil sie Verwicklungen mit anderen Gemeinden, die aus der Gräfenhäuser Leitung Wasser beziehen, befürchteten. Diese führte zur Erhebung einer Beschwerde gegen die höheren Orts ausgesprochene Vertrags-Genehmigung. Die inzwischen vorgenommenen Vergleichsversuche fanden nun ihren Abschluß in einer am 19. Dezember 1913 in Gräfenhausen in Anwesenheit des Herrn Oberamtmanns Ziegele stattgefundenen Verhandlung, in welcher unter anderem bestimmt wurde, daß die Stadtgemeinde Neuenbürg spätestens bis 1. April 1915 Einrichtungen trifft, um die eingemeindenden Parzellen selbst mit Trinkwasser zu versorgen. Hiegegen wurde die von der Stadtgemeinde Neuenbürg an die Gemeinde Gräfenhausen

zu zahlende Abfindungssumme ermäßigt. Diese Vereinbarung hat am 5. Januar d. Js. die Genehmigung der Kgl. Kreisregierung in Reutlingen erhalten und tritt am 1. April 1914 in Kraft. — Im verfloffenen Jahre kamen hier vor: 65 Geburtsfälle, 15 Heiratsfälle, 30 Sterbefälle. (Enzt.)

## Württemberg.

### Aus der Landeshauptstadt.

Am gestrigen Donnerstagabend fand im Weißen Saale und den anstoßenden Räumen des Residenzschlosses großer Hofball statt, an dem das Königspaar und die Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen und wozu eingeladen waren: die Mitglieder des diplomatischen Korps und der standesherrlichen Familien, die Staatsminister und die Hofstaaten mit Damen, der engere ständische Ausschuß, die Generalität, eine große Anzahl höherer Staatsbeamter, der Kanzler und der Rektor der Landesuniversität, der Rektor der Technischen Hochschule und der Direktor der Akademie der bildenden Künste, der Stadtdirektor, der Oberbürgermeister und der Bürgerausschußobmann von Stuttgart, sowie zahlreiche Offiziere, im ganzen gegen 700 Personen. Um 9 Uhr erschienen der König und die Königin und begrüßten zunächst die Mitglieder der königlichen Familie, die Standesherrn, das diplomatische Korps und die Angehörigen der 1. Rangstufe. Sodann begann der Tanz, während dessen das Königspaar eine Anzahl Vorstellungen in der Spiegelgalerie entgegennahm. Um 11 Uhr fand Abendtafel statt, worauf der Kottillon folgte. — Der Stuttgarter Mieterverein und der Haus- und Grundbesitzerverein haben den Entwurf eines gemeinsam ausgearbeiteten Mietvertrags angenommen. Er soll einem lokalen öffentlichen Mietsrecht in Stuttgart die Wege bahnen. — Das feinerzeit von der Stadtdirektion erlassene Verbot, das katholische Sonntagsblatt am Sonntagmorgen vor den Kircheneingängen zu verkaufen, ist wieder aufgehoben worden. — Die Kunstgewerbeschule zählt im laufenden Winterhalbjahr 1913/14 205 Schüler, gegenüber dem Besuch der Lehranstalt und Lehr- und Versuchswerkstätte im Vorjahr 46 mehr. Von den Schülern besuchen die allgemeine Abteilung 41 die Fachabteilungen für Innenarchitektur und Möbeldesign 47, Modellieren, dekorative Stein- und Holzplastik 6, Dekorationsmalerei 33, Keramik und Glasmalerei 11, darunter zwei Schüler der Lehrlingswerkstätte für Hafner, graphische Künste und Buchgewerbe 38, Metalltechniker 7, Textilgewerbe 1, höhere kunstgewerbliche Frauenarbeit 21. 164 sind Württemberger, 41 sind Nichtwürtemberger, davon aus Preußen 9, aus sonstigen deutschen Staaten 22, Ausländer 10.

### Rekrutierung in Württemberg 1912.

Ueber die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes in Württemberg für das Jahr 1912 berichtet die Statistik des Deutschen Reiches: Ausgehoben und freiwillig eingetreten sind in das Württ. (13.) Armeekorps 12 233 Mann, und zwar für das Heer 9723, für die Marine 479; dazu kommen freiwillig eingetretene, und zwar Einjährig-Freiwillige 720, Volksschullehrer (so weit nicht als einjährig-freiwillig dienend) 75, sonstige Freiwillige 1100; bei der Marine 26 Einjährig-Freiwillige und 90 sonstige Freiwillige. Ausgeschlossen wurden wegen Unwürdigkeit 22, ausgemüsert wegen Untauglichkeit 1145, dem Landsturm überwiesen wegen Mindertauglichkeit 3308 und als Ueberzählige 11; der Ersatzreserve überwiesen wegen bürgerlicher Verhältnisse 108, wegen Ueberzähligkeit 75, aus sonstigen Gründen (als künftig Taugliche) 4409, der Marineersatzreserve überwiesen 12. In den alphabetischen und Restantenlisten wurden im ganzen geführt 38 360 Mann, darunter 20jährige 18472, 21jährige 10 192, als 22-jährige 8331, ältere 1365. Von je 100 endgültig Abfertigten waren 58,3 tauglich (Reichsdurchschnitt 55,5 Prozent), künftig tauglich 20,7 (14,3), mindertauglich 15,5 (24,0), untauglich 5,4 (6,0). Unter den Eingestellten war nur ein einziger Militärpflichtiger ohne Schulbildung. (Bayern 4, Baden 11, Hessen 2, in Heer und Marine zusammen 136, gegen 720 im Jahr 1892).

### 25 Jahre Landtagsabgeordneter.

**Stuttgart, 9. Jan.** Das Deutsche Volksblatt schreibt: „Heute, am 9. Januar, werden es 25 Jahre, daß unser verdienstlicher Zentrumsführer Adolf Gröber dem württembergischen Landtag angehört. Das ist ein Freudentag für das ganze katholische Württemberg, ein Jubiläumstag, an dem alle überzeugungstreuen Katholiken des Landes den innigsten Anteil nehmen; denn Gröber ist der Stolz und die Zierde des katholischen Schwabenlandes. Von Herzen sei deshalb dem verdienstlichen Führer an seinem Jubeltag gratuliert, sei ihm gedankt für alles, was er zum Wohl des Volkes und des Vaterlandes und zum Heil der Kirche in dieser langen, arbeitsreichen Zeit geleistet hat, und sei der Wunsch damit verknüpft: Gott erhalte uns noch recht lange unsern Gröber!“

### Hochwasser.

Aus Cannstatt, Tübingen, Heilbronn, Göppingen und Gfingen, sowie Waldsee wird Hochwasser gemeldet. **Vom Weingärtner und seiner Not.** Heilbronn, 9. Jan. Anlässlich der Erhebungen über die Notlage der Weingärtner wurde die hiesige mit Weinbergen angebaute Grundfläche auf 450 Hektar festgestellt. Davon eignen sich noch etwa 150 Morgen

zu Obstanlagen und ebensoviel zum Gemüsebau. Auf hiesiger Markung stehen 16 500 Äpfel-, 9800 Birnbäume, 7500 Pflaumen- und Zwetschgen-, 260 Kirsch- und 1500 sonstige Steinobstbäume. Etwa 100 Morgen sind mit Johannisbeeranlagen bestockt. Der vorjährige Weinausfall beziffert sich für Heilbronn auf 579 000  $\mathcal{M}$ , der Obstausfall auf 51 000  $\mathcal{M}$ . Im ganzen sind hier 80 Weingärtnerfamilien in großer Not, für die eine private Sammlung 13 000  $\mathcal{M}$  ergeben hat. — An Arbeitslosen zählt Heilbronn zur Zeit noch 94 Arbeiter.

**Schorndorf, 9. Jan.** Unter dem Vorsitz des Stadtvorstands versammelten sich außer den Vorständen des Bezirkswohltätigkeitsvereins, Bezirksschulinspektor Grabert, und des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Oberamtspfleger Kolb sämtliche Geistlichen und Ortsvorsteher der Bezirksgemeinden zur Besprechung über die Art der Verteilung der 5000  $\mathcal{M}$  Spende für die notleidenden Weingärtner des Oberamtsbezirks. Die Vertreter derjenigen Gemeinden, in denen der Weinbau keine große Bedeutung mehr hat, und die Erträge aus dem Weinbau nicht die einzige oder überwiegende Einkommensquelle bilden, traten in selbstloser Weise zu Gunsten derjenigen Gemeinden zurück, in denen die Zahl der eigentlichen Weingärtner noch erheblich ist und daher die Notlage am größten ist. Die Verteilung auf die übrigen Gemeinden geschah in folgender Weise: Schmit 1400  $\mathcal{M}$ , Geradstetten 800  $\mathcal{M}$ , Beutelsbach 800  $\mathcal{M}$ , Grunbach 650  $\mathcal{M}$ , Hebsad 500  $\mathcal{M}$ , Michelberg 250  $\mathcal{M}$ , Winterbach 250  $\mathcal{M}$ , Rohrbronn 150  $\mathcal{M}$ , Niedelsbach 100  $\mathcal{M}$ , Schornbach 50  $\mathcal{M}$ , Buhlbronn 50  $\mathcal{M}$ . Die Unterauteilung in den einzelnen Gemeinden wird den gemeinschaftlichen Ämtern (Pfarramt und Schultheißenamt) überlassen.

**Rottweil, 9. Jan.** Gestern vormittag 9 Uhr 24 Min. erschütterte ein stärkerer Erdstoß deutlich hör- und fühlbar den Boden. Dumpfes Dröhnen von unten, Beben der Gebäude, Klirren und Klappern der beweglichen Einrichtungsgegenstände, wurden wahrgenommen.

**Wäldchenbüren O. A. Welzheim, 9. Jan.** Auf den hiesigen Marktplatz mündeten zwei Rodelbahnen ein. Gestern abend wurde dem auf der einen Bahn schlittschuhlaufenden 10jährigen Sohne des Bauern Schöner von einem die andere Bahn mit Rodel befahrenden gleichaltrigen Schüler das Schienbein abgefahren. Beide stießen unbeabsichtigt an der Einmündungsstelle zusammen. Ein Verschulden dürfte den Rodeler nicht treffen.

### Aus Welt und Zeit.

#### Eröffnung des preussischen Landtags.

Vorgestern vormittag wurde im Weißen Saale des Kgl. Schlosses in Berlin der Landtag feierlich eröffnet. Gottesdienste waren im Dom und in der St. Hedwigskirche vorangegangen. Im Weißen Saale fanden sich zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Landtags ein.

#### Das Amtsgerichtsgebäude abgebrannt.

In Lichtenau i. Westf. ist das Amtsgerichtsgebäude niedergebrannt, wobei sämtliche Akten und Dokumente verloren gingen.

#### Dreifacher Mord und Selbstmord.

**Hamburg, 9. Jan.** Ueber den dreifachen Mord und Selbstmord des Schuhmannes Richard Schmidt erfahren wir folgende Einzelheiten: die Tat ist auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen. Schmidt hatte seiner Frau wegen schlechten Lebenswandels das Haus verwiesen und scheint dann seines Lebens überdrüssig geworden zu sein. Er tötete zunächst seine beiden jüngeren Kinder, darauf seine ältere Tochter, in deren Halse man bei der gewaltsamen Öffnung der Wohnung noch das Messer fand. Schmidt verlegte sich dann durch einen Schuß schwer und machte darauf seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Auf Veranlassung seiner Frau, die in das Haus zurückkehren wollte, wurde von der Polizei die Wohnung heute mittag geöffnet, wobei man die vier Leichen fand.

#### Familientragödie.

**Soldau in Ostpreußen, 9. Jan.** Die Familie des Baumeisters Alfred Brag von hier, bestehend aus Mann, Frau und 5 Kindern im Alter von 5—10 Jahren, wurde heute Morgen in der Wohnung tot aufgefunden. Die 5 Kinder lagen mit durchschnittenen Kehlen in den Betten, während die Eltern in Trauerkleidung aneinandergelehnt auf dem Sofa lagen. Auch die Schwester des Baumeisters wurde tot aufgefunden und ebenso lag der Hund mit durchschnittenem Kehle in der Wohnung. Am Wohnungseingang fand man einen Zettel mit der Aufschrift: Vorsicht, Gas! Sämtliche Gas- hähne der Beleuchtungsanlage waren geöffnet vorgefunden worden. Anscheinend haben pekuniäre Verhältnisse die Eheleute Brag veranlaßt, ihren Kindern das Leben zu nehmen und dann selbst freiwillig aus dem Leben zu scheiden. — Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß der Baumeister Brag und seine Frau und die aus Danzig stammende Schwester des Baumeisters, Margarete Brag, im Einverständnis gehandelt haben. Ebenfalls steht fest, daß zunächst die ganze Familie mit Gas vergiftet werden sollte, und daß Brag, als Wirkung nicht schnell genug eintrat, mit einem Taschenmesser seinen Kindern und seiner Schwester die Kehlen durchschnitt. Die Leiche des ältesten Sohnes weist außer der Schnittwunde eine Stich- und eine Schußwunde auf. Die Leichen des Ehepaars trugen Schußwunden an der Stirn und an der Schläfe.

Eigenb  
Durban,  
den Werkstätte  
aller Angestell  
Mehrheit will  
den Abstimmu  
fontein streifen  
ernst geworden  
Polizeibeamter  
korps bewacht.  
hannenburg u  
zum Aufrubr

Leobshüh  
Reichstagsab  
9 notwendig  
Pfarrer Nath  
ner-Leobshüh  
gewählt.

Wasseraffin  
August 1913 ei

Abgabe  
Ber

Zur Ab  
1. wer e  
2. wer b  
mehr  
Die gl  
Bermögen od  
Sämtliche  
sen, werden  
nützung des

in der  
bei dem Bez  
mögenseklär  
mit der Pöf  
erforderlich  
werden.  
Außer  
Beitragspflic  
Frist die M  
Die W  
wird durch d  
berührt.

Die Ei  
schiebt auf G  
von dem B  
Stunden zu  
Wer di  
erklärung u  
bis zu 500  
einen Zusch  
beitrags ver  
Wissen  
Bermögen  
Geldstrafen  
naten bedro

Gibt ei  
beitrag oder  
sehes bei d  
meindbesteue  
steuerung di  
worden ist,  
Verpflichtun  
Diese Befrei  
sowie diese  
ringen Ver  
richten habe  
Außer  
Wehrbeiträt  
tiger vor e  
Teil hievon  
Erfolg  
beitrags mi  
so ist der S  
zinsen vom  
tag abzuzie

Sirja

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Ostermontag, den 13. April 1914, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Hirsch in Dachtel freundlichst einzuladen.

Karl Schmid, Ida Eisenhardt,  
Sohn des † Georg Schmid, Tochter des Jakob Eisenhardt,  
Bauers in Dachtel, Schmiedmeisters in Dachtel.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Ostermontag, den 13. April 1914, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur Krone in Altburg freundlichst ein-  
zuladen.

Michael Mohr,  
Sohn des Friedrich Mohr, Altburg,  
Katharine Bauer,  
Tochter des Johannes Bauer, Windhof.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer  
am Ostermontag, den 13. April ds. Js., stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Löwen“ in Hirsau freundlich einzu-  
laden.

Heinrich Binder,  
Friederike Proß,  
Hirsau.

Kirchgang 12 Uhr.

## Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Nächsten Samstag bringe ich einen großen Posten

## Damen- u. Herrenstiefel

zum Einheitspreise von Mk. 8.50 u. 10.50

zum Verkauf; die Ware habe ich aus einer  
Konkursmasse erworben, es sind größtenteils

## Goodyear Welt (Rahmenstiefel)

und wurden früher zu Mk. 16.50 u. 18.50 verkauft.

Jedermann ist daher Gelegenheit geboten,  
sich auf Ostern einen billigen und guten Stiefel  
zu kaufen und bitte ich alle diejenigen, welche  
Bedarf haben, diese Gelegenheit nicht zu veräumen.

## Schuhhaus Germania, Calw

Obere Marktstraße 32.

## Konkurs-Verhütung

durch sachgemäße Arrangements usw. Prompte und gewissen-  
hafte Durchführung unter strengster Verschwiegenheit.

Alfred F. W. Bauer, Stuttgart, Schlossstrasse 87, Tel. 1773.

## Verreist!

Zahnarzt Amann, Pforzheim.

## Wilhelm Frank,

Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren und Rohrmöbel,  
Salzgasse Nr. 63 Calw Hinter dem Rathaus

empfeht



Kinderwagen u.  
Puppenwagen

in allen Preislagen.

Klappsportwagen,  
mit und ohne Verdeck,  
Puppen-  
klappsportwagen.

Kinderstühle,  
hoch und nieder ver-  
stellbar.

Leiterwagen,  
vom stärksten Gebirgs-  
wagen bis zum kleinen  
Spielwagen.

Schutzhügel, Kleiderschoner, Sportwagentaschen usw.,  
sowie Kinderwagen- und Leiterwagen-Räder in großer Auswahl zu billigen Preisen.



DIE AKTIENBRAUEREI

## WULLE

EMPFEHLT ÜBER  
DIE FEIERTAGE-EIN  
VORZÜGLICH EINGEBRAUTES

## BOCKBIER

WELCHES BEI IHRER TITL.  
KUNDSCHAFT ZUM AUSSCHANK  
GELANGT.

Bringe mein großes Lager in

## Fahrrädern

(Aerlei Fabrikate) sowie in sämtlichen  
Zubehörteilen in empfehlende Erinnerung.

Jakob Birrbach :: Würzbach

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

## Trauerdruckladen

liefert schnell und billig

die Druckerei dieses Blattes.

## Arbeitsanzüge

in blau, halbleinen und Pilot,  
für Monteure, Elektriker pp.

Engl. Leder-Hosen  
und blaue Schürzen

empfeht preiswert

R. Otto Binçon.

Prima Steckzwiebel,  
alle Sorten; garantiert gutkeimenden  
Garten- und Blumen-  
Samen, sowie 20 Sor-  
ten Stangen- u. Busch-  
Bohnen

empfeht

Röhm-Dalkolmo.

Menhol

## Karrol

Katarrhbonbons  
ist u. bleibt das Beste gegen  
Schnupfen, Husten  
u. Heiserkeit i. Pack. à 20 Stk bei  
C. Costenbaders Nachf.,  
H. Häussler, Cond.

1 Einspanner-  
Flanderpflug

mit Räder, verkauft  
Fritz Kober, Stammheim.

1 Waggon Eier

(Steiermärker, echt Hasenmarke)  
und Veneto Italiener

ist eingetroffen und empfeht bei  
billig gestelltem Preis bestens zum  
Einlegen

Röhm-Dalkolmo, Telefon 79.

## Siefert's Haustrunk

ist der beste  
und natürlichste  
Volkstrunk  
überall eingeführt  
Einfachste Berei-  
tung. Pake für  
100l nur Mk4.

Bessere Sorte  
Geschützte Markd. nur Mk. 5.—  
franko Nachn. m. Anweisung.  
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik.

Wilh. Siefert, Zell a. H.  
Baden.